

Alles nur wegen der Augen?!

Wie die Optometrie Kindern helfen kann

„Malen ist blöd!“, „Nein, Perlenfädeln will ich nicht machen!“, „Ich will nicht mit Ballspielen!“ Vermeidungsverhalten, Aggressivität sowie Frustration und Lern- und Entwicklungsstörungen können auch – das wissen viele Menschen nicht – durch schlechtes Sehen auftreten. Mit Hilfe der Optometrie können Kinder unterstützt werden, damit sie erst gar nicht in ein Vermeidungsverhalten geraten. Im Gespräch mit der Optometristin Heike Nill erfahren wir mehr über Möglichkeiten in diesem Bereich.



Foto: Martinez/Stockphoto

Gesprächsführung: Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen

Die **Optometrie** ist die Teildisziplin der Augenoptik, die Fehlsichtigkeiten korrigiert.

Das Sehen an sich will erlernt werden. Ähnlich wie das Gehen benötigt es einen längeren Lern- und Übungsprozess: angefangen mit grobmotorischer Kontrolle bis hin zur Kontrolle der Feinmotorik. Wichtig bei dieser Entwicklung ist, dass beide Augen sich gleichzeitig ausrichten können, fixieren und fokussieren (scharf stellen). Ausschließlich in dieser Teamarbeit wird die Fähigkeit, visuelle Informationen zu interpretieren und zu verstehen, optimal genutzt. Um den Zusammenhang zwischen verschiedenen Auffälligkeiten und der visuellen Wahrnehmung zu analysieren, bedarf es mehr als einer augenärztlichen Untersuchung und der Sehschärfenbestimmung. Optometrie liefert nicht nur interessante Einblicke und Erklärungen, sondern auch aktive Hilfe zur Gesundheit.

k&g: Frau Nill, Sie sind Optometristin, wie kommt man denn zu diesem eher seltenen Beruf?

Nill: Mir war schon bald nach der Ausbildung zur staatlich geprüften Augenoptikerin klar, dass ich mehr wollte, als „nur“ Brillen zu verkaufen. Mein Ziel war es, Menschen auch bei Sehproblemen zu helfen, die durch einfache optische Korrekturen allein nicht zu beheben sind. Durch Kontakte mit der

nur die reine Sehschärfe der Augen, sondern analysieren mit einer Vielzahl international standardisierter Tests alle Funktionen des visuellen Wahrnehmungssystems, wie beispielsweise 3D-Sehen, Umstellung zwischen Fern- und Nahsehen, Augenmotorik, Blicksprünge, Bewegungssehen, Farbsehen, Blendungs-/Dämmerungssehen, Figur-, Grund- und Detail-Wahrnehmung, räumliches und peripheres Sehen oder das visuelle Gedächtnis.

„Mein Ziel war es, Menschen bei Sehproblemen zu helfen.“

WVAO (Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie) bin ich auf die Weiterbildung zur Funktionaloptometristin geführt worden.

k&g: Das klingt spannend – können Sie kurz beschreiben, was Optometrie ist?

Nill: Das Wort Optometrie setzt sich zusammen aus dem Griechischen „ops“ (Auge) und „metron“ (messen). In der Optometrie messen wir hierbei nicht

Die Optometrie ist hierbei nur zuständig für die Behandlung funktioneller Störungen an gesunden Augen. Ich empfehle grundsätzlich eine zusätzliche medizinische Abklärung beim Augenarzt.

k&g: Woran könnte man eine Sehentwicklungsstörung erkennen? Und woran kann man erkennen, dass ein Kind zu Ihnen kommen sollte?

Nil: Kinder mit einer gestörten Sehentwicklung können z. B. nicht mit den Augen schauen, sie müssen alles anfassen. Wenn die Augen nicht richtig „greifen“, ist auch das „Be-greifen“ schwer.

„Ursächlich können hierfür unerkannte Sehstörungen sein.“

Erzieherinnen fällt es auf, wenn es bei einem Kind Schwierigkeiten in der Körperbeherrschung gibt, möglicherweise durch eine schlecht entwickelte Feinmotorik (wie z. B. beim Ausmalen oder Ausschneiden). Andere Kinder fallen auf, weil ihre Grobmotorik ungeschickt ist, z. B. beim Radfahren, Treppensteigen oder Ballspielen.

Auffallend ist auch, wenn Kinder in der Vorschule den Kopf schief halten, schief sitzen, einen kurzen Abstand zur Vorlage haben, ein Auge abdecken, die Vorlagen seitlich verschieben oder Buchstaben verwechseln (z. B. d und b, p und q, n und u).

Andere Kinder fallen auf, weil sie wenig belastbar sind oder besonders zappelig (Hypermotrik). Auch eine fehlende Integration in der Gruppe („Spielen ist blöd!“) kann manchmal auf grob- und feinmotorische Defizite zurückgeführt werden, die wiederum mit der frühkindlichen Sehentwicklung zusammenhängen.

k&g: Gibt es auch körperliche Anzeichen wie Schmerzen?

Nil: Ja, oft haben diese Kinder Bauchschmerzen (meist bis etwa vier Jahre), die älteren klagen über Kopfschmerzen, andere haben Augenbrennen und blinzeln oder spüren Schwindel und auch Übelkeit.

k&g: Das hört sich an, als kämen Kinder zu Ihnen in die Praxis, bei denen man nicht vermuten würde, dass deren Problem an den Augen liegen könnte.

Nil: Ja, es kommt eine bunte Mischung von Kindern zu mir: Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder motorischen Defiziten, Kinder mit Lernproblemen. Oftmals auch Kinder, die durch Verhal-

tensprobleme und Konzentrationsstörungen auffällig sind, z. B. sogenannte AD(H)S-Kinder, nicht selten auch hochbegabte Kinder. Ursächlich können hier u. a. auch unerkannte Sehstörungen sein.

k&g: Wie können Sie den Kindern helfen?

Nil: Mit speziell für Kinder adaptierten Untersuchungs- und Trainingsmethoden analysiere ich die Sehentwicklung des Kindes und erarbeite ein abgestimmtes Konzept für eine ganzheitliche verhaltensoptometrische Betreuung. Viele Fehlentwicklungen können durch ein gezieltes Visualtraining vermindert oder auch ganz behoben werden. Andere Kinder benötigen zusätzlich eine Brille.

k&g: Welche Übungen sind das?

Nil: Das sind *motorische Übungen* wie Übungen zur Schreib- und Sitzhaltung, zu Hand- und Augenkoordination, zur Körperbalance oder räumliche Orientierung.

Zudem *visualmotorische Übungen*, wie Augenbewegungskontrolle oder Koordination beider Augen und deren genaue Ausrichtung (zentrische Fixation).

Ebenso *visualtechnische Übungen*, wie die Aktivierung schwachsehender oder schielender Augen.

Und schließlich Übungen zur Wahrnehmung, wie *Figur-Grund-Wahrnehmung*, *räumliche Wahrnehmung*, Übungen zum *visuellen Gedächtnis* oder zur *visuellen Reaktionsgeschwindigkeit*.

k&g: Wie lange müssen die kleinen und großen Klienten trainieren?

Nil: Eine dauerhafte Verbesserung ist mit täglichen Übungen von circa 20 Minuten über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten zu erreichen.

Wenn Kinder Probleme mit ihrer Motorik haben, kann das auch mit den Augen zusammenhängen.



Foto: Marcel Mooij/Fotolia

k&g: Erhalten Sie Rückmeldung über die Erfolge Ihrer Behandlung?

NilI: Am schönsten sind Behandlungserfolge bei Kindern, die aufgrund einer langen Leidensgeschichte zu mir kamen und denen durch das Training geholfen wurde. Das ehrlichste Feedback geben eh Kinder. Sie berichten freudestrahlend von ihren Trainingsfortschritten. Diese sind auch objektiv messbar. Außerdem wirken die Familien insgesamt erleichtert und weniger gestresst.

k&g: Mit wem arbeiten Sie zusammen?

NilI: Ich tausche mich regelmäßig in einem interdisziplinären Netzwerk, bestehend aus Augen- und Kinder- und Allgemeinärzten, Osteopathen, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, aber

auch Kieferorthopäden, Zahnärzten und Psychologen aus. Wünschen würde ich mir eine aufgeschlossenerere Zusammenarbeit mit Kindergärten, Heilpädagogen und kommunalen Beratungsstellen.

k&g: Wissen Ärzte, dass es Sie gibt?

NilI: Viele Ärzte kennen meinen Namen aus den Rückmeldungen ihrer Patienten, ohne sich selbst ein objektives Bild meiner Tätigkeit machen zu können. Einige sind an einer dauerhaften Zusammenarbeit interessiert und überweisen auch regelmäßig Patienten. Natürlich gibt es oftmals auch Vorurteile und Abgrenzungstendenzen, nicht zuletzt auch einen Wettbewerb um den „gemeinsamen Kundenstamm“. Ein grundsätzliches Problem besteht in der Tatsache, dass in Deutschland die Funk-

tionsoptometrie kein geschütztes Berufsbild ist und demzufolge auch viele „selbsternannte Seh-Fachleute“ unseren Ruf beschädigen können.

k&g: Herzlichen Dank für das informative Gespräch!

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen, NLP-Lehrtrainerin (DVNLP), LernCoach (NLPAED, INLPTA), LernCoach-Ausbilderin (INLPTA), Lerntherapeutin IFLW®, Themenschwerpunkte im Bereich der Pädagogik/Psychologie, Familie, Kinder & Lernen

Kontakt

www.ressourcen.de

Heike NilI, Optometristin, Landsberg am Lech

Kontakt

E-Mail: heike.nilI@t-online.de

Einladung zur Mitarbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Zeitschrift lebt von den guten Ideen ihrer Autorinnen und Autoren. Haben auch Sie eine Idee? Dann laden wir Sie herzlich ein, die Zeitschrift „klein&groß“ aktiv mitzugestalten.

Wenn Sie ...

... bei Ihrer Arbeit Erfahrungen gesammelt haben, die Sie gerne einem größeren Kreis an Interessenten zugänglich machen wollen,

... von der konkreten Arbeit in Ihrer Einrichtung berichten wollen,

... gerne einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zu den Schwerpunktthemen der Zeitschrift rund um den frühpädagogischen Bereich veröffentlichen möchten,

... eine Idee haben, aber nicht wissen, wie Sie sie zu Papier bringen sollen, dann schreiben Sie uns einfach oder rufen Sie an!

Auf unserer Internetseite www.kleinundgross.de finden Sie unsere Autorenhinweise.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Vorschläge aus Praxis und Wissenschaft.

Ihre




Illustration: Hans-Jürgen Feldhaus

Bärbel Franz
Redaktion „klein & groß“
franz@oldenbourg.de
Telefon: 089/45 051 - 240